

Mutismus im Kindes- und Jugendalter

Definition: Als Mutismus wird die Sprechhemmung oder das Schweigen nach vollzogener Sprachentwicklung bei vorliegender Sprach- und Sprechfähigkeit bezeichnet. Man unterscheidet zwischen dem (s)elektiven Mutismus (der/die Betroffene spricht mit einem bestimmten Personenkreis und in ausgewählten Situationen) und dem totalen Mutismus (Hartmann / Lange, 2021).



Sprachheilpädagogik
Niederösterreich

Ursachen: In fast allen Fällen kommen mutistische Menschen aus Familien, in denen mindestens ein introvertierter, sozial zurückgezogener oder sprachlich gehemmter Elternteil vorzufinden ist (dispositionelle Vorbelastung). Hinzu kommt mindestens ein weiterer, auslösender Faktor. Meist sind dies Angst erzeugende Situationen, wodurch eine Kombination aus familienbiografisch gehäuft auftretender Gehemmtheit und seelisch belastenden Umweltfaktoren auftritt. Auch die Kombination mit sprachlichen Problemen (z.B. Sprachentwicklungsverzögerung) ist häufig. Das Kind hat immer einen subjektiven Krankheitsgewinn (Hartmann/Lange, 2021).

Diagnostische Kriterien

- Liegt eine abgeschlossene Sprachentwicklung im Sinne einer kommunikativen Grundfähigkeit vor?
- Ist das Sprachverständnis altersentsprechend?
- Lässt sich ein Unterschied im kommunikativen Verhalten feststellen: Schweigen versus Redseligkeit?
- Gibt es eine Voraussagbarkeit dieses unterschiedlichen Kommunikationsverhaltens, d.h.: Können Situationen vorausgesagt werden, wo geschwiegen wird? (Hartmann, 2019)

Sprachheilpädagogische Maßnahmen:

1. **Präverbale Phase:** Beziehungsaufbau (Wertschätzung, Vertrauen, Humor), Beratung und Elternarbeit (außerschulische Therapie), Bedeutung des Sprechens erarbeiten (dem Kind Situationen, in denen Sprache gebraucht wird, möglichst anschaulich verdeutlichen), Kommunikation einfordern (anfängs nonverbal), hervorrufen erster Laute im Spiel
2. **Lexikalisch-syntaktische Phase:** Wort- und Satzäußerungen mit Materialien aus der Artikulationsförderung bzw. syntaktisch-morphologischen Materialien, Begrüßungs- und Verabschiedungsrituale einführen
3. **Kommunikativ-sozialinteraktive Phase:** Erweitern der freien Kommunikation (Nacherzählen von Geschichten, dialogisches Lesen, telefonieren) und lösen sozialer Aufgaben, wie nach dem Weg fragen etc.
4. **Nachbetreuungsphase:** Gespräche in immer länger werdenden Zeitabständen, die sich mit zukunftsorientierten Themen, wie Schul- und Berufswünschen oder Reflexionen zum eigenen Kommunikationsverhalten befassen (Hartmann, 2019)

Begleitende Fördermaßnahmen:

- Erstellen einer Diagnose und außerschulische Therapie bei fachkundigen Psycholog*innen und/oder Logopäd*innen (Verhaltenstherapie)
- Information der Lehrperson über das Störungsbild Mutismus (Literaturempfehlung)
- Enge Zusammenarbeit aller betreuenden Personen (Erziehungsberechtigte) – genaue Kenntnis des Entwicklungsstands, um Erfolge übertragen zu können
- **Achtung:** Die Erziehungsberechtigten erfassen oft das Ausmaß der Störung nicht, da ihr Kind zu Hause meist normal spricht (Besuch im Unterricht oder Videoaufnahme)

Literatur:

- Hartmann B. (2019) Gesichter des Schweigens. 5. überarb. und ergänzte Auflage. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag.
- Hartmann B. & Lange M. (2021) Mutismus im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter. 8. überarb. Auflage, Idstein: Schulz-Kirchner Verlag.
- Katz-Bernstein N., Meili-Schneebeli E., Wyler-Sidler J. (2021) Mut zum Sprechen finden, 4. Auflage. Ernst Reinhardt Verlag.



Abbildung:
Hartmann & Lange
(2021)